

Übergangsmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche

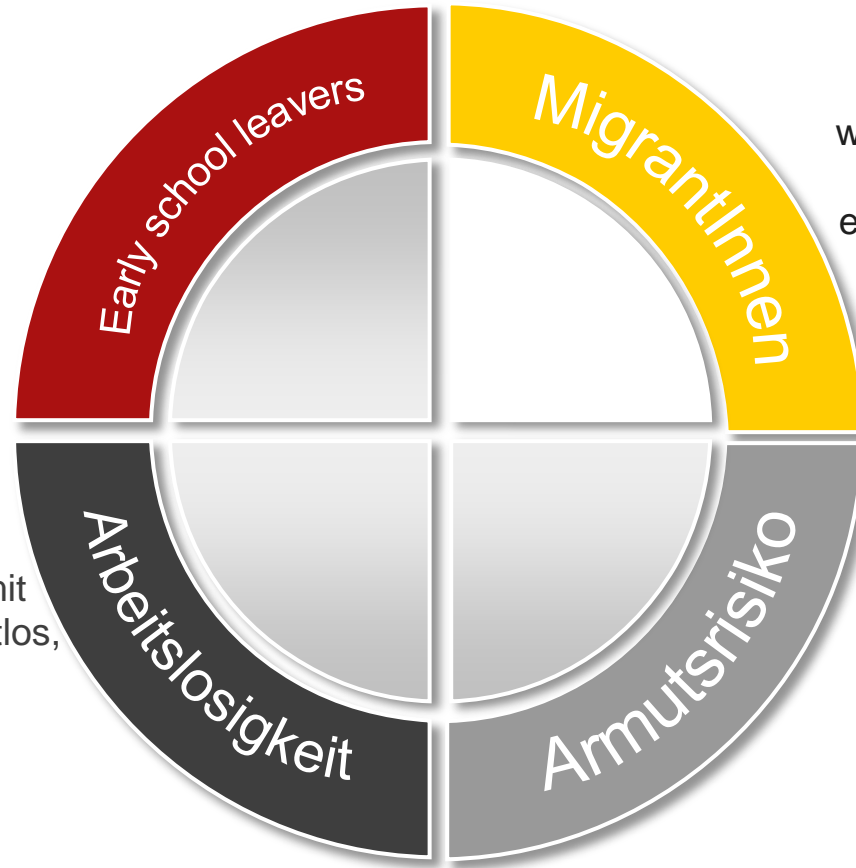


18.09.2013

Wege ebnen an der Schnittstelle Schule – Beruf, Wie gelingt ein erfolgreicher Übergang?

Ausgangsposition

7,3% der Jugendlichen machen keine weitere Ausbildung, 5,6% davon haben die Pflichtschule positiv abgeschlossen.*

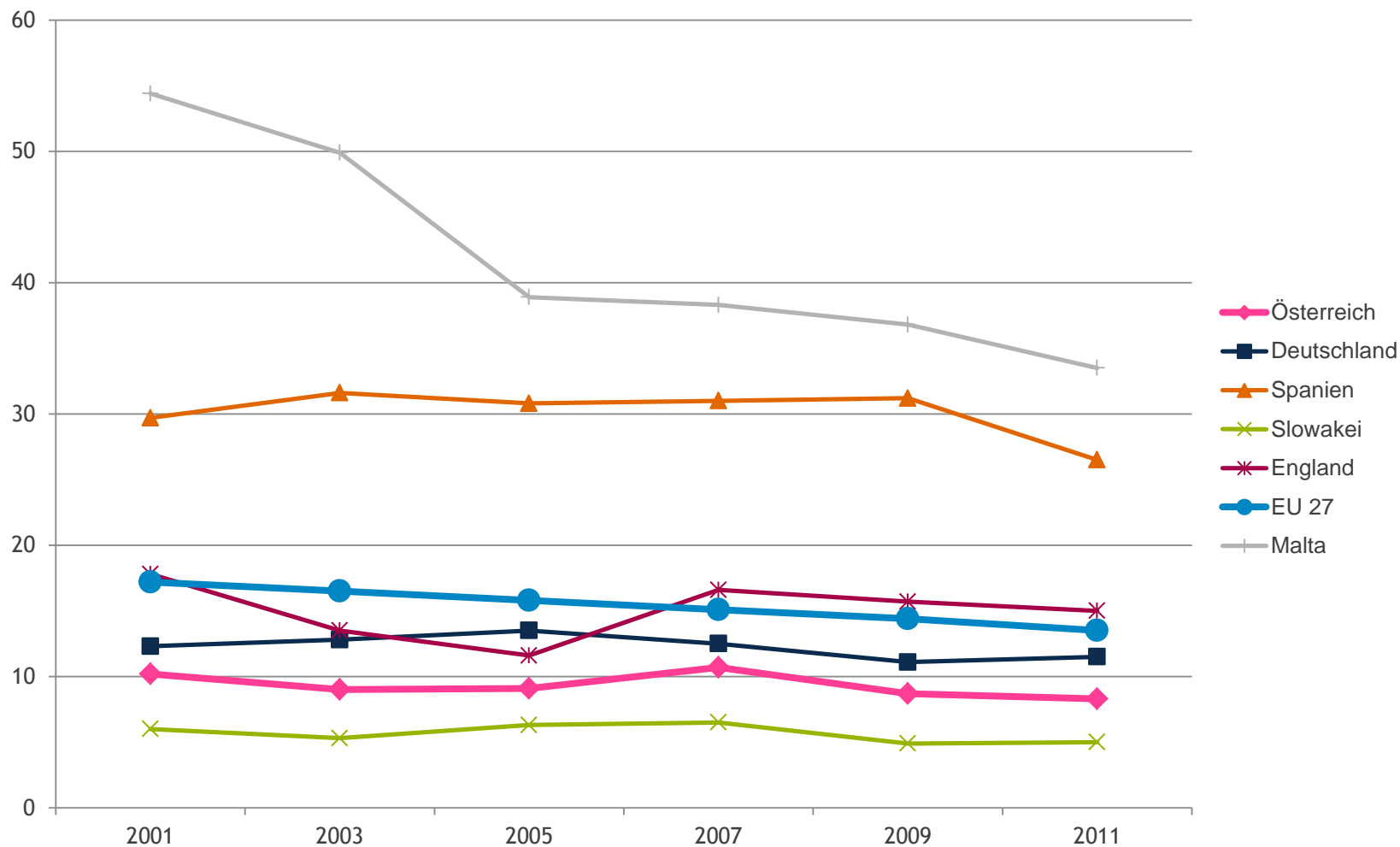


Bei MigrantInnen# sind es sogar 13,8% die keine weitere Ausbildung machen und davon haben 9,5% einen positiven Abschluss.*

2011 waren nur 2,7% mit Tertiärausbildung arbeitslos, gegenüber 8,8% mit Pflichtschulausbildung.*

21% der Personen mit Pflichtschulabschluss sind armutsgefährdet, bei Personen mit Universitätsabschluss sind dies nur 6%.*

Jugendliche mit nur Pflichtschulabschluss im EU Vergleich Europa 2020



Verlustraten für AHS, BHS und BMS 2010/11

■ Drop-Out SchülerInnen aus AHS 2011*

- Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 25 %
- Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 12 %

■ Drop-Out SchülerInnen aus BHS 2011*

- Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 33 %
- Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 18%

■ Drop-Out SchülerInnen aus BMS 2011*

- Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 50 %
- Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 33 %

Ziele des Übergangsmanagements

■ **Ausbildungs-Strategie**

- Jugendliche soll nicht außerhalb des Systems (Arbeitsmarkt, Ausbildung, Schule) stehen
- Jugendcoaching

■ **Möglichst viele Jugendliche möglichst gut zu qualifizieren und eine Ausbildung über die Pflichtschule hinaus zu erlangen**

- Übergänge begleiten
- Drop-outs vermeiden
- Abschlüsse sichern

Was ist Jugendcoaching?

1

Das Jugendcoaching ist ein bundesweites Konzept mit einheitlichen Standards

2

Unterstützung in persönlichen und sozialen Problemfeldern welche Ausbildungsfähigkeit behindern können

3

Bietet schulabbruchs- und ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen Beratung

4

Begleitet individuell bis zu einer nachhaltigen Integration

Sarah



- Sarah war in der KMS (Kooperative Mittelschule) und ist jetzt in einer Polytechnischen Schule
- Sie ist 15 Jahre alt
- Sie hat einen SPF in Englisch und Deutsch
- Über die Lehrerin in Deutsch bekommt sie Kontakt zum Jugendcoaching

Wer wird angesprochen?

... für Jugendliche zwischen dem 15. und dem 25. Lebensjahr...

- 1 Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr
- 2 Ausgrenzungsgefährdete Jugendliche außerhalb des Schulsystems – auch ohne sonderpädagogischem Förderbedarf
- 3 Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. einer Behinderung bis zum 25. Geburtstag

Zugang zum Jugendcoaching:

Wie finden Jugendliche den Zugang zum Jugendcoaching?

- 1 Jugendliche der Zielgruppe werden an der Schule identifiziert
- 2 Jugendliche der Zielgruppe können von anderen Stellen (BSB, Offene Jugendarbeit, AMS,...) empfohlen werden
- 3 Jugendliche der Zielgruppe können selbst das Jugendcoaching aufsuchen

Wer sind die Partner/Partnerinnen?

Erziehungsberechtigte

- haben eine wesentliche Rolle im Jugendcoaching
- sollen aktiv ins Jugendcoaching involviert werden

Schule

- Lehrerinnen und Lehrer identifizieren die Jugendlichen für das Jugendcoaching (Frühwarnsystem, Fragebogen)
- stehen laufend im Kontakt mit den Beraterinnen und Beratern im Jugendcoaching

Wirtschaft

- unterstützt die Jugendlichen bei der Berufsorientierung (Volontariate....)

Weitere Partner/Partnerinnen

Arbeitsmarktservice (AMS), Offene Jugendarbeit, Jugendwohlfahrt, Sozialzentren, zielgruppenspezifische Einrichtungen

Warum Jugendcoaching?

... damit die Bildungs- und Ausbildungschancen erhöht werden...

1 Frühzeitigen Schul- und (Aus)Bildungsabbruch und damit Niedrigqualifikation verhindern und individuell eine möglichst hohe Bildung erlangen

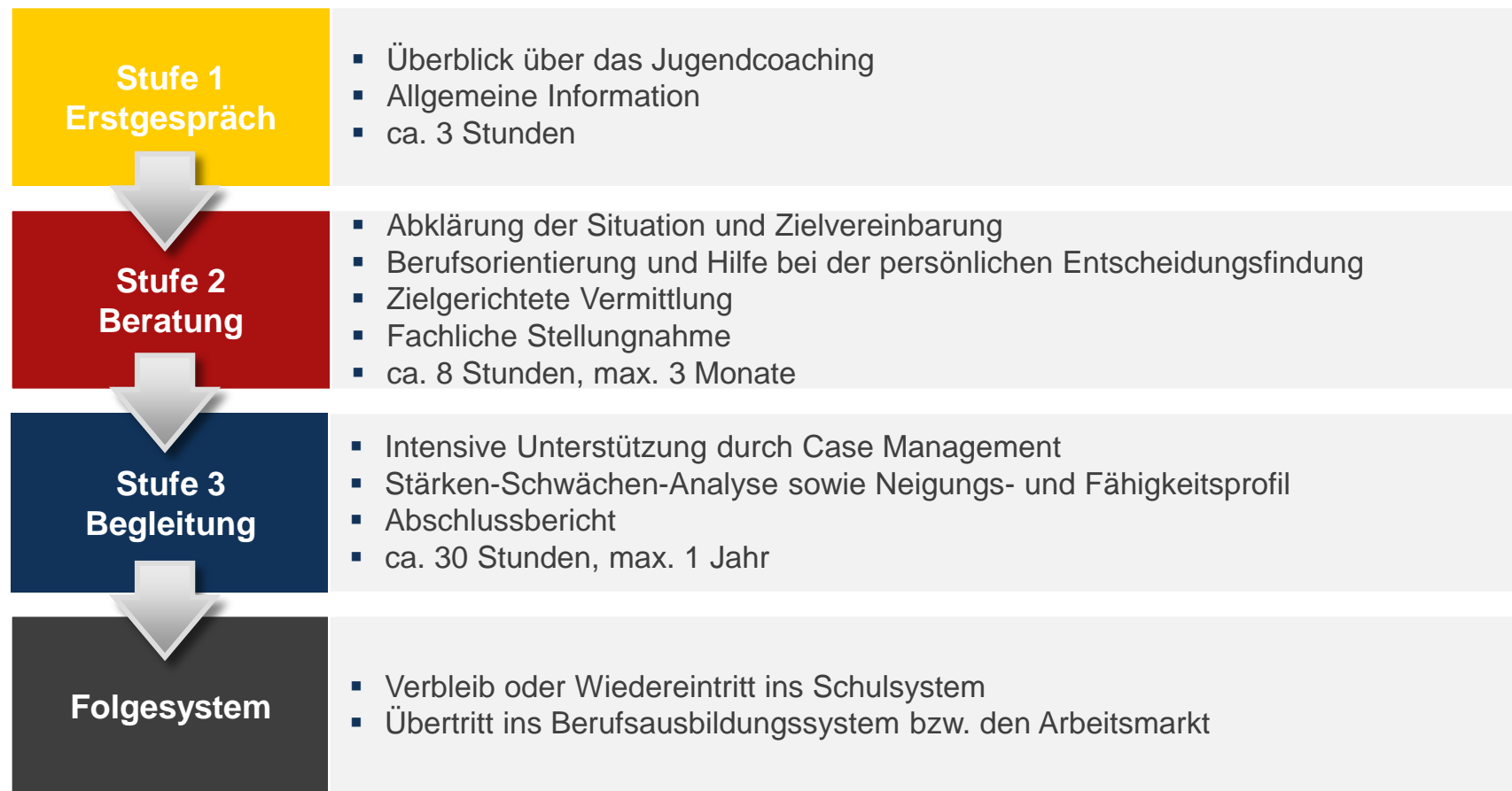
2 Jugendliche möglichst bis zu ihrem 19. Lebensjahr im (Aus)Bildungsbereich halten

3 Jugendliche außerhalb des Schulsystems reintegrieren bzw. mit ihnen geeignete Perspektiven erarbeiten

4 Dadurch können Stärken und Schwächen bundesweit im Übergangsbereich Schule - Beruf sichtbar gemacht werden

Wie läuft Jugendcoaching ab?

Übersicht Stufenmodell



Grundsätze:

- 1 Freiwilligkeit
- 2 Kontinuität der Betreuungsperson - Vertrauensverhältnis
- 3 Jederzeit wieder Rückkehrmöglichkeit
- 4 Fokus auf Migranten und Migrantinnen
- 5 Enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und Akteurinnen (AMS- Land- Jugendwohlfahrt, BO-Maßnahmen, Soziales Umfeld...)
- 6 Es wird in allen Bundesländern angeboten

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen vom Jugendcoaching	1.1.2012 bis 13.9.2013
Teilnahmen	26.980
Austritte	22.585
Laufend	4.395

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen vom Jugendcoaching	1.1.2012 - 13.9 2013	Prozent
Weiblich	12.220	45%
Männlich	14.760	55%
Stufe 1	14.151	56%
Stufe 2	6.771	25%
Stufe 3	6.058	22%
Schulische	22.400	84%
Außerschulische	4.311	16%
Abbrüche	888	4%

Wer wurde oder wird gecoached?

Jahrgang	Österreich gesamt, in %
1999 + 1998 (15 Jahre)	30%
1997 (16 Jahre)	34%
1996 (17 Jahre)	19%
1995 (18 Jahre)	9%
1994 (19 Jahre)	4%
1993-1987 (20-25 Jahre)	4%

Wer wurde oder wird gecoached?

Bundesländer	Häufigkeiten
Wien	12.736
Steiermark	5.707
Niederösterreich	2.620
Salzburg	1.344
Oberösterreich	1.212
Vorarlberg	1.057
Tirol	892
Kärnten	855
Burgenland	557

Anbieter/Anbieterinnen von JU in Österreich

(Stand: August 2013)

38 Trägerorganisationen mit teilweise mehreren Projekten regional ausgerichtet

Über 300 Jugendcoaches (Vollzeitäquivalente)

Jugendcoaches (=Berater/Beraterinnen im JU)

Qualifikationen:

- Ausbildung in Bereichen Sozialarbeit, Sozialmanagement oder Psychologie/Soziologie/Pädagogik, mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management
- ODER eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und mindestens 5 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management

Pflichten und Aufgaben:

- Regelmäßiger Kontakt zum/zur Jugendlichen
- Vernetzung und Koordination aller beteiligten Personen
- Dokumentation der Leistung
- Verpflichtung zur Eingabe von Monitoring Daten (=elektronische Datenverarbeitung im Portal) aller Jugendlichen, die am JU teilnehmen

Sarah



- Im Jugendcoaching wird der Wunsch konkretisiert, dass sie Einzelhandelskauffrau werden will
- Bemühtes Umfeld aber wenig Wissen
- Mit dem JU gemeinsam wird eine „Schnupperstelle“ gefunden
- Dort stellen sie fest, dass sie sehr schüchtern und auch ein wenig langsam ist

Sarah



- Es werden 2 Strategien erarbeitet.
- Plan A:
 - Sie kommt zur Arbeitsassistenz, und dort erfährt sie Unterstützung in der Lehrstellensuche am regulären Arbeitsmarkt.

Unterstützungsprogramme für Jugendliche des BSB

Arbeitsassistenz (für Jugendliche)

- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF, ab 30% Behinderungsgrad) bis 24 Jahre, Betriebe, die bereit sind diese Menschen zu beschäftigen
- Ziele:
 - Unterstützung bei der Suche und Erlangung eines Arbeitsplatzes (Integrative Funktion)
 - Sicherung/Erhaltung eines Arbeitsplatzes (Präventive Funktion)
 - Ansprache für Arbeitssuchende, Arbeitnehmende, Dienstgebende, usw. (Kommunikative Funktion)
- Beratung: für Klienten/Klientinnen und Unternehmen
- Umfeld: alle wesentlichen Lebensumstände und Personen werden miteinbezogen

Sarah



- Plan B:
- ein Nachreifungsprojekt. Wie z. B. „AusbildungsFit“, welches ab 2014 in die Pilotphase gehen wird.
- Sie verbessert dort die Kulturtechniken aber auch ihre sozialen oder persönlichen Kompetenzen.
- Eine IBA (Verlängerte Lehre oder Teilqualifizierung) wird angestrebt

Sarah



- Nach einem halben Jahr ist Sarah soweit eine verlängerte Lehre anzutreten.
- Sie wird von der Berufsausbildungsassistenz (BAS) unterstützt und begleitet

Unterstützungsprogramme für Jugendliche des BSB

Integrative Berufsausbildung (IBA) – Berufsausbildungsassistenz

- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF=Sonderpädagogischer Förderbedarf), keinen/negativen Hauptschulabschluss oder mit sonstigen Vermittlungshindernissen
- Voraussetzung: Bestätigung des BSB (Jugendcoaching) und AMS zur Zielgruppenzugehörigkeit
- 2 Möglichkeiten:
 - Verlängerte Lehre (um 1 bis max. 2 Jahre)
 - Teilqualifizierung
- Beratung: während der gesamten Ausbildungszeit
- Berufsausbildungsassistenz (BAS) begleitet

Weitere bundesweite Unterstützungsprogramme (eine Auswahl)

- ÜBA
- Jobcoaching
- Produktionsschule
- Initiative Erwachsenenbildung
- Lehrlingscoaching
- Nachreifungs- und Qualifizierungsprojekte, Offene Jugendarbeit
- Integrative Berufsausbildung (IBA) – Berufsausbildungsassistenz
- Jugendarbeitsassistenz
- AusbildungsFit (in Planung)
- Jugendcoaching

Übergangmanagement für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche

1

Frühzeitige Schul- und (Aus)Bildungsabbrüche und damit Niedrigqualifikation verhindern bzw. Jugendliche wieder reintegrieren

2

Vermeidung von frühzeitigen Schulabbrüchen und den damit verbundenen Konsequenzen

3

Jugendliche möglichst bis zu ihrem 19. Lebensjahr im (Aus)Bildungsbereich halten

4

Jugendcoaching leistet hier einen wesentlichen Beitrag – Österreichweit

5

Unterstützung von ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen ist eine wichtige arbeitsmarktpolitische Maßnahme



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag.^a Katrin Fliegenschnee

Bundes KOST

Bundesweite Koordinationsstelle

Übergang Schule – Beruf

katrin.fliegenschnee@wuk.at



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ

JUGENDCOACHING

„Meine Chance für die Zukunft“

neba.at/jugendcoaching



Gefördert von:

BUNDESSOZIALAMT